

Was war da los, Herr Wiist?

Der US-amerikanische Lagerist Dennis Wiist, 45, über ein Versandhaus für Indianer

„Zurzeit ist viel los bei mir im Kühlhaus, täglich bekomme ich drei, vier tote Weißkopfsseeadler zugeschickt. Die Vögel sterben durch einen Stromschlag oder werden überfahren. Wildhüter schicken die Kadaver aus dem ganzen Land in unser Institut nach Colorado. Der Weißkopfsseeadler ist das Wappentier der USA, seine Knochen und Federn sind außerdem Bestandteile indianischer Riten. Es ist illegal, Federn oder Knochen zu besitzen – es sei denn, man bekommt sie von mir. Registrierte Indianerstämme können bei mir einen Adler bestellen, kostenlos. Die Wartezeit beträgt knapp drei Jahre. Nachdem ich die Kadaver zusammengeflickt habe, gehen sie tiefgefroren mit der Post raus, an ihre neuen Besitzer.“



RICK WILKING / REUTERS

Wiist

STIL

Verletzlicher Glamour

Sie war 14, als der Scout einer Model-Agentur sie auf dem Kennedy-Flughafen von New York ansprach: Ob sie schon einmal darüber nachgedacht habe, Model zu werden? Es dauerte nicht lange, bis Katherine „Kate“ Moss, am 16. Januar 1974 in Croydon, einem Londoner Stadtteil, geboren, zu einem der begehrtesten und teuersten Gesichter der Welt aufgestiegen war. Fotografen rühmen die seltene Mischung aus Unnahbarkeit und Verletzlichkeit, aus Scheu und Härte. „Sie hat dieses Kindliche, Frauliche an sich, das ich lange Zeit nicht gesehen habe“, sagte Calvin Klein, der sie 1988 unter Vertrag nahm. „Es handelt sich um eine neue Art der Schönheit. Nicht die große, sportliche Superwoman, sondern Glamour, der empfindsamer und zerbrechlicher ist.“ Jetzt gibt es die erste Moss-Biografie auf Deutsch, mit zahlreichen Fotos – ein Leben im Zeitraffer. Eine Beziehung mit Johnny Depp; mit 24 zum ersten Mal in der Entzugsklinik; eine Tochter mit einem britischen Verleger; die Verlobung mit Pete Doherty. Höhepunkt, vor anderthalb Jahren: eine Titelseite im „Daily Mirror“. Ein Bekannter hatte „Cocaine Kate“ mit dem Handy beim Koksen gefilmt. Kate Moss verlor Wer-

beverträge, machte erneut einen Entzug, holte die Werbeverträge zurück. Früher als die meisten anderen hat sie begriffen, dass Mode vor allem Pop ist und Pop vor allem Haltung.

Brandon Hurst: „Kate Moss. Sex, Drugs and a Rock Chick“. Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag, Berlin; 176 Seiten; 14,90 Euro.



Cover der Moss-Biografie

STADTPLANUNG

Retter Berlins

Mit einem Auftrag des Berliner Senats beginnt 1968 seine eigentliche Karriere als Architekt: Im Stadtteil Wedding soll Hardt-Walther Hämer, Jahrgang 1922, an drei Wohnhäusern untersuchen, ob es billiger ist, Altbauten zu modernisieren, anstatt sie einfach abzureißen und an ihre Stelle einen Neubau zu setzen. Hämer gelingt der Nachweis – und er entwickelt in den folgenden Jahren das Konzept der behutsamen Stadterneuerung, das er in zwölf Grundsätzen formuliert. Danach sollen etwa die Bewohner in die Planungen einbezogen, neue Wohnformen durch die Änderung von Grundrissen ermöglicht werden. Vor gut 25 Jahren rettete Hämer so den Berliner Stadtteil Kreuzberg vor der Zerstörung. Ihm haben es die Berliner zu verdanken, dass die Strukturen der Hauptstadt erhalten blieben. „Solange es steht, steht es. Und so lange muss man versuchen, es zu retten“, sagt er. 2005 überließ Hämer der Universität der Künste Berlin sein Archiv, jetzt ehrt ihn die Universität, an der er studiert und später gelehrt hat, mit einer Ausstellung („Behutsame Stadterneuerung“, bis 4. Mai). Der 84-Jährige gilt heute als einer der wichtigsten deutschen Architekten der Nachkriegszeit.